Boomer machten Probleme

Als Fach-Werk im Jahr 1986 an den Start ging, war das auch eine Reaktion auf die hohe Jugendarbeitslosigkeit. Podiumsdiskussion zum runden Geburtstag.

Henning Wandel

Minden. Nicht alle jungen Menschen finden einen geraden Weg durch Schule und Ausbildung. Manche brauchen etwas mehr Zeit, Hilfe und Orientierung oder einfach jemanden, der zuhört und sie und ihre Sorgen ernst nimmt. „Jeder Mensch braucht eine Chance", sagt Murat Bediroglu. Er ist Geschäftsführer von Fach-Werk, dem wohl bekanntesten Träger für außerbetriebliche Ausbildung im Mindener Land. Wer mit dem Zug nach Minden kommt, kennt das markante Gebäude am Schwarzen Weg, wo der Verein mit seinen Werkstätten zu Hause ist.

Die Jugendlichen, die hier ihre Ausbildung machen, sind in irgendeiner Form benachteiligt – wobei das ein „schwammiger Begriff" sei, sagt Prof. Dr. Dietmar Heisler. Er eröffnet thematisch den Fachtag zum 40. Geburtstag des Vereins. „Diese jungen Menschen sind nicht benachteiligt, sie werden benachteiligt", sagt der Erziehungswissenschaftler von der Universität Paderborn.

Als Fach-Werk im Jahr 1986 an den Start ging, war das auch eine Reaktion auf die hohe Jugendarbeitslosigkeit in dieser Zeit. Zwischen 1976 und 1984 seien 250.000 Menschen zusätzlich auf den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt gedrängt, so Heisler: „Die Boomer machen nur Probleme", sagt der Professor mit einer Mischung aus Humor und Zynismus. Schließlich hinterlässt genau diese Gruppe jetzt eine klaffende Lücke bei den Fachkräften.

Damals sei ein Viertel bis ein Drittel dieser jungen Menschen benachteiligt gewesen, so Heisler, wegen Schulden, Drogen oder Problemen im Elternhaus. Heute spielen Schulden kaum noch eine Rolle, dafür sorgen psychische Probleme dafür, dass junge Menschen sich im Alltag nicht zurechtfinden. „Wir hatten alle ein Trauma", sagt ein junger Mann in einem Film, den Fach-Werk für diesen Tag produzieren ließ.



Diskutieren über die berufliche Bildung: Frank Holtmann (von links), Lars Schulz, Sonja Schaaten, Christian Schäffer, Torsten Koch, Moderatorin Christiane Bode, Prof. Dr. Dietmar Heisler, Frauke Schwietert und Stefan Becker. MT-Foto: Henning Wandel

Am Schwarzen Weg werden diese Jugendlichen aufgefangen und können dabei eine vollwertige Berufsausbildung machen. „Unsere Auszubildenden können ganz gut mithalten", sagt Reinhold Sander, Gründungsmitglied und heutiger Vereinsvorsitzender.

Die Träger der Benachteiligtenförderung befinden sich heute in einem Spannungsfeld zwischen Individualförderung und Effizienz, das sich vor allem in den Anfangsjahren auch in den Ausbildungsteams gezeigt hat. Meister und Sozialpädagogen ziehen hier zwar an einem Strang, haben aber eine mitunter deutlich unterschiedliche Sicht auf das, was sie für wichtig halten: Wenn der Ausbilder sich über Unpünktlichkeit ärgert, freut sich der Pädagoge vielleicht, dass der junge Mensch in der Zeit eine Wohnung gefunden hat.

Auf einem Podium diskutieren im Anschluss Vertreter von Bildungseinrichtungen, Arbeitsagentur, Jobcenter und Jugendhilfe. Dabei wird schnell deutlich, dass es bei Fach-Werk um mehr geht, als nur einen Beruf zu erlernen. Es geht um Beziehungsarbeit und Vertrauen. „Aber das braucht Zeit", sagt Lars Schulz vom Jugendring Minden-Lübbecke – und damit auch Geld für zusätzliche personelle Ressourcen. Doch die öffentlichen Haushalte stehen unter massivem Druck.

Für die Experten auf dem Podium kann das kein Grund sein. So fordert Stefan Becker vom Berufskolleg Lübbecke mehr Lehrkräfte für zusätzliche Flexibilität. Sein Schulleiterkollege von der Sekundarschule Preußisch Oldendorf, Christian Schäffer, wird noch deutlicher. Das System sei ausgereizt, sagt er. „Wir fahren das Bildungssystem vor die Wand mit einer Geschwindigkeit, die atemberaubend ist."

Landrat Ali Dogan (SPD) hatte das Thema schon in einem ungewöhnlich politischen Grußwort aufgemacht: „Ich wünschte, es gäbe euch gar nicht", sagt er. Seit Jahrzehnten würden in der Bildungspolitik falsche Entscheidungen getroffen, die anschließend repariert werden müssten. Deswegen sei er froh, dass es Fach-Werk gebe. „Wir werden solche Strukturen brauchen."

Quelle: Mindener Tageblatt vom 07./8. November 2026, S. 8